

*Reinhard Peter OFM Cap: Verzeichnis der musikalischen Werke, in Verbindung mit Bernhard Hangartner redigiert und herausgegeben von Max Lütolf. Stans, Paul von Matt AG, 1992, 79 S., Ind. (Vertrieb: Kapuzinerkloster, 6370 Stans).*

Der Kapuziner Reinhard Peter erhielt am 24. Oktober 1992 im Kollegi-Theatersaal von der Schindler-Kulturstiftung den "Johann-Melchior-Wyrsch-Preis" in Anerkennung für "sein Lebenswerk als Komponist, Lehrer und Interpret, mit dem er ungezählten jungen Menschen die Welt der Musik erschlossen und das zeitgenössische musikalische Schaffen vielseitig bereichert hat" (Stiftungsrat). Anlässlich der Preisverleihung gab der Altstanser Max Lütolf, Professor für Musikwissenschaft an der Universität Zürich, ein Verzeichnis musikalischer Werke seines ehemaligen Lehrers heraus und hielt ihm an der Übergabefeier die Laudatio.

Mit dem publizierten Werkverzeichnis wird das musikalische Wirken des Geehrten ins helle Licht gestellt. Das Spektrum zur Musik des Kapuzinerordens in der Schweiz und im Ausland kommt in der Einführung der Publikation Lütolfs nicht zur Sprache. Der Herausgeber konzentriert sich auf Werk und Persönlichkeit von Reinhard Peter. Um das musikalische Wirken des Komponisten nicht isoliert zu betrachten, sei hier nachträglich die Entstehung der Musik des Kapuzinerordens zusammengefaßt.

### *Musik im Kapuzinerorden*

Die im 16. Jahrhundert eingesetzte Kapuziner-Reform lehnte die Kirchenmusik und damit auch die Orgel in den Gottesdiensten aus Gründen des Armutsideals ab. Dieses für einen Zweig des kulturbeflissenen und musikalisch bedeutsamen Franziskusordens spirituell unbegründete Schlichtheitsverständnis, gegen das bereits der Ordensgeneral Hieronymus von Montefiore (1574-1581) bei seinen Mitbrüdern an den Kapiteln erfolglos angekämpft hatte, wich schließlich dem Umdenken innerhalb des Kapuzinerordens im 19. Jahrhundert. Der aus Andermatt herstammende Ordensgeneral Bernhard Christen lancierte die Einführung eines eigenen Ordenschoralbuches (Propriumgesänge der Messe und des Breviers). Sein Nachfolger Pacifico von Seggiano erklärte den Ordensgesang mit der realisierten Herausgabe des "Graduale Ordinis Minorum S. Francisci Capuccinorum" ab 18. Oktober 1910 für verbindlich (Graduale Sacrosanctae Romanae Ecclesiae de Tempore et de Sanctis SS. D. N. Pii X. Pontificis Maximi iussu restitutum et editum cui accedunt Missae propriae Ordinis Minorum S. Francisci Capuccinorum cura Rmi P. Pacifico a Sejano Fratrum Minorum Sancti Francisci Capuccinorum Ministri Generalis. Ad exemplar editionis typicae. Typis Societatis S. Joannis Evang. Desclée & Socii. S. Sedis Apostolicae et S. Rituum Congregationis Typographi. Romae, Tornaci 1910).

1925 edierte der Ordensgeneral Giuseppe-Antonio von Persiceto die Propriumgesänge der Messe und des Breviers (Proprium missae ac horarum officii diurnarum cum cantu ad usum FF. MM. Capuccinorum editum jussu Rmi P. Josephi-Antonii a

# Lied zu Ehren

des seligen

## IGNATIUS von LACONI

Worte: P. Gaudentius Koch  
Weise: fr. Reinhard

Handwritten musical score for the beginning of the song. It features a Treble clef (Trombe) and a Bass clef (Bass) for the vocal line, and a piano accompaniment for the Hammond organ (Hammonium). The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 4/4. The tempo is marked 'Ruhig (♩ = ca 80)'. The lyrics are: '1. Von Jugend auf ein 4. Trau- ris- kus gleich zog 3. Heil wandelt er voll'. The piano part includes dynamics like 'p' and 'molto rit.'.

Vocal and piano accompaniment for the main body of the song. The lyrics are: 'Gna-den-kind und rein wie Got-tes En-gel sind, fand Jg-naz an Ma-ri-er's Hand den er hi-naus um Brat für sei-ner Brü-der Haus, und wähl't die Ar-beit durch Ge-bet wie De-mut-sinn und nahm jed Op-fer als Ge-winn: Bis ihn vom gol-dnen Him-mels-tor zu'. Performance instructions include 'Etwas bewegter' and 'cresc.'. The piano part includes dynamics like 'mf' and 'd.'.

*Refrain.*

Weg zu Je-raphts heil-gem Stand  
 Je-sus hat zu Non-za-reff  
 Gott heim-holt' der Er-angel Chor.

Er-fleh auch uns die Stär-ke zu wahr-rem Tu-gend-

*f* *rit.* *p* *leicht* *mf* *cresc.*

*f* *rit.* *p* *leicht* *mf* *cresc.*

OK

wer-ke, du se-li-ger Ig-na-ti-us, do se-li-ger Ig-na-ti-us!

*f* *rit.* *mf* *rit.*

*f* *rit.* *Voll-Werk* *rit.*

*f* *breiter u. gut-gebunden*

OK

*Solothurn, 20. Mai 1941.*

Bsp. 1:  
 Ein fast vergessenes Jugendwerk des Komponisten, vollendet am 20. Mai 1941, das im Werkverzeichnis nicht aufgelistet ist: "Lied zu Ehren des seligen Ignatius von Laconi" für 4st. Männer-Chor und Harmonium oder Orgel. (Musikalienabteilung P[rovinz-]A[rchiv Schweizer Kapuziner] L[uzern])

Persiceto FF. MM. S. Francisci Capuccinorum Ministri Generalis. Ad exemplar editionis typicae. Typis Societatis S. Joannis Evangelistae Desclée & Socii S. Sedis Apostolicae et Sacrorum Rituum Congregationis Typographi. Parisiis, Tornaci, Romae 1925) und schrieb diese zum Gebrauch vor (vgl. *Analecta Ordinis Fratrum Minorum Capuccinorum* [Analecta OFM<sup>Cap</sup>] 51 (1925), 266). Das Orgelverbot, das im 20. Jahrhundert längst nicht mehr beachtet wurde, ist in den 1986 erneuerten Kapuziner-Konstitutionen nicht mehr vorhanden. Die lebendige Pflege der Musik in Theorie und Praxis im Kapuzinerorden der neueren Zeit wird daran deutlich, daß gleich nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil ein Kongreß der Kapuziner-Musiker Teilnehmer aus Europa und Übersee 1966 nach Rom zusammenführte (*Analecta OFM<sup>Cap</sup>* 82 (1966), 303-309: *Primus Congressus Internationalis Musicorum Capuccinorum Romae celebratus diebus 21-27 maii 1966*). Unter ihnen war auch Reinhard Peter. Er selbst hat einen kurzen Abriß zur Musik des Kapuzinerordens anläßlich der Orgelweihe im Kapuzinerkloster Salzburg am 11. November 1989 verfaßt (vgl. Reinhard Peter OFM<sup>Cap</sup>: "Kapuziner und Kirchenmusik", *Bote der Tiroler Kapuziner* 72 (1989), 213-215). Ihm ist auch der 1967 in Stans durchgeführte Kongreß der deutschsprachigen Kapuzinermusiker zu verdanken (vgl. *Akten zum Kapuzinermusiker-Kongreß Stans 1967*, Musikalienabteilung Provinzarchiv der Schweizer Kapuziner).

Seit dem 19. Jahrhundert ist die Palette des musikalischen Wirkens und Forschens bei den Kapuzinern sehr breit. International bekannt sind die Basken Nikolaus von Tolosa, Thomas von Eldnayan, Josef Anton von San Sebastian, der zugleich ein bedeutender Musikwissenschaftler, sowie Mitbegründer des Instituto Espanol de Musicologia und mit Maurice Ravel befreundet war. Der Spanier Dionysius Preciado unterrichtete an der Universität und am Conservatorio Real in Madrid. Zahlreich sind die Musiker in den italienischen Ordensprovinzen. In England hatte Peter Peacock an der Universität Oxford einen Lehrstuhl für altspanische Musik inne. Philippe Bachet, Titular-Organist an der Kathedrale Toulouse, ist bei den Fachleuten als Experte und Historiker im Orgelwesen Südfrankreichs geschätzt. Der Beitrag zur kirchlichen Volksmusik in Nord- und Südamerika seitens der Kapuziner ist bemerkenswert. Aloysius Knoll aus der Ordensprovinz Pennsylvania (USA) ist als virtuoser Organist bekannt. Der Kanadier Edmond Packwood befaßte sich als Missionar in der indischen Diözese Allahabad mit der einheimischen Musik. Seine Dissertation vergleicht stilistisch die Gregorianik mit den Musikstilen der Griechen und Inder. In den zur schweizerischen Ordensprovinz benachbarten deutschsprachigen Ordensprovinzen sind als Komponisten vorallem zu nennen die Kapuziner Reparat Jungbauer und Benignus Hitzler. Die Schulmusik am Ordensgymnasium in Bocholt/Westfalen wurde von Bernward Lamers geprägt.

In der Schweiz erhielt die Musik bei den Kapuzinern durch die beiden Ordensgymnasien Appenzell und Stans und durch das Scholastikat St. Maurice und die Klosterschule Faido eine spezielle Förderung in Theorie und Praxis. Der Laien-Terziar Carl Detsch, Chordirektor am Kollegium in Stans von 1887 bis 1909, hat seine Meßkomposition "Dem hoch würdigsten Herrn P. Bernardus Christen, General d. Kapuziner-Ordens in dankbarer Verehrung ge-

widmet" (Gedruckte Widmung auf dem Titelblatt: Missa in honorem S. Bernardi. Messe zu Ehren des heiligen Bernhard für Sopran, Alt, Tenor Baß und Orgel, komponiert von Carl Detsch, Chordirektor am Collegium in Stans, Schweiz. Op. 10. Verlags-Eigentum von Anton Böhm & Sohn in Augsburg & Wien, 1903). In den Reihen der Schweizer Kapuziner gilt als erster Musikwissenschaftler der Franziskusforscher Hilarin Felder. Er hat erstmals interdisziplinär die liturgischen Reimoffizien auf Franz von Assisi und Antonius von Padua des Franziskaners Julian von Speier erarbeitet und 1901 herausgegeben (Die liturgischen Reimoffizien auf die heiligen Franciscus und Antonius, gedichtet und komponiert durch Fr. Julian von Speier († c. 1250), in moderner Choralchrift mit kritischer Abhandlung und 10 phototypischen Tafeln erstmals herausgegeben von P. Hilarin Felder O.M.Cap. Freiburg (Schweiz), Universitäts-Buchhandlung (B. Veith), 1901). Weiter ragen hervor der Organist, Orgel- und Glockenexperte Friedrich Schefold (Freund zur deutschen Musikerfamilie Richard Wagner!), der Hymnologe Hubert Sidler und die beiden Kapellmeister und Komponisten Ekkehard Högger und Reinhard Peter. Aus ihren Schulen sind Persönlichkeiten in Musik und Musikwissenschaft hervorgegangen, die heute allseits internationale Anerkennung genießen, wie z. B. Alois Koch, Franz Rechsteiner und Franz Schaffner. Zu ihnen zählt auch Max Lütolf.

### *Werkverzeichnis von Reinhard Peter*

Die 79 Seiten umfassende Publikation von Max Lütolf listet 261 Kompositionen von Reinhard Peter auf. Mehr als die Hälfte davon gehört dem Bereich der sakralen Musik an. Das Oeuvre setzt sich zusammen aus Vokal-, Instrumental- und Bühnenmusik. Den Hintergrund zu diesem Überblick liefert der Herausgeber Max Lütolf in einer aufschlußreichen Biographie: Reinhard Peter, geboren 1913 in Sargans, in Wil als Choralänger der dortigen Stadtpfarrkirche aufgewachsen und durch den frühen Geigenunterricht mit der geistlichen und weltlichen Musik von Kindesbeinen an sehr vertraut, besuchte ab 1929 das Gymnasium der Abtei Engelberg. Der Benediktinerschüler trat 1934 in den Kapuzinerorden ein und widmete sich nach der Priesterweihe ab 1941 den Musikstudien am Konservatorium in Luzern, wo er sich das Diplom erwarb. Sein Schwerpunkt ist seit 1946 das Stanser Kollegium, wo er die Nachfolge von Albert Jenny als Kapellmeister antrat und - wie auch im Kapuzinerkloster - der Schul- und Kirchenmusik bis 1966/67 hauptverantwortlich vorstand. Er erteilt weiterhin Instrumentalunterricht und konzentriert sich aufs Komponieren. Lütolf erkennt im Gesamtwerk von Reinhard Peter drei zur Anwendung gelangte fundamentale Stilprinzipien: "das gregorianische, das (gelegentlich erweiterte) funktional-harmonische und das serielle" (S. 10). Dieser Kapuzinermusiker, so der nachfolgend treffende Wortlaut Lütolfs (S. 10), "hat sein kompositorisches Handwerk weitgehend autodidaktisch, aus der Praxis heraus und stets im Dienst von etwas, erworben. Mit den Aufführungen, die er umsichtig plante, hat er im liturgischen und schulischen Jahreskreis musikalische Akzente gesetzt und dabei manchem Beteiligten unvergeßliche Erlebnisse vermittelt."

## FIDELIS von SIGMARINGEN

ORGEL

WORTE : WALTER HAUSER  
WEISE : P. REINHARD PETER

1. Des Kö-nigs Ban-ner wallt hin-an, es wirbt uns an zum Kö-nigs-bann. In  
 2. Du trägst das Christus-zei-chen hehr durch al-ler Fein-de Spott u. Speer. Es  
 3. Lass uns, wenn Got-tes Zei-chen wehn, wie du den bit-tern Streit be-stein. Ruf

dunk-ler Zeit, in Not und Streit, sind wir zur gros-sen  
 steigt aus dei-ner To-des-not von dei-nem Blu-te  
 uns im Wi-der-spruch der Welt zur Schar die Chri-sti

*rit.*  
 Treu' be-reit : Fi-de-lis us-que ad mor-tem.  
 Flam-mend rot : Fi-de-lis us-que ad mor-tem.  
 Ban-ner hält : Fi-de-lis us-que ad mor-tem.

Bsp. 2:

Das Fidelis-Lied "Des Königs Banner wallt hinan" nach Worten des Terziars Walter Hauser; Melodie und Orgelsatz von P. Reinhard Peter; Manuskript aus dem Jahre 1951 (PAL; Sch 2924; Fidelis von Sigmaringen). Vgl. Werkverzeichnis, S. 36.

Das übersichtlich angelegte Verzeichnis ist nach den drei Gattungen "Vokalmusik" (S. 15-45), "Instrumentalmusik" (S. 47-63) und "Bühnenmusik" (S. 65-68) mit ihren Untergattungen chronologisch gegliedert. Das Abkürzungsglossar (S. 69-70) und das Register mit Werktiteln (S. 71-79) erleichtern die Benutzung des Nachschlagewerks. Der Beitrag Lütolfs zur Dokumentation der Musik von Reinhard Peter ist hilfreich für die weitere Erforschung zur Musik des 20. Jahrhunderts in der Schweiz. Hinzu kommen die Kriterien wie die Franciscalia, denen sich der Komponist als Kapuziner musikalisch widmet, und die Schul- und Bühnenmusik einer katholischen Ordensschule, welche das Kollegium St. Fidelis bis 1988 war. Betreffend Kirchen- und

Schulmusik an der Stanser Schule sind im Verzeichnis meistens die Entstehungsdaten der Kompositionen, selten die Aufführungsdaten überliefert. So gilt es zur Verifizierung der Aufführungstage die Publikationsorgane der Kapuzinerschule wie "Stanser Student" und Jahresberichte des Kollegiums sowie die Provinzzeitung "Fidelis" nachzuschlagen und die im Provinzarchiv Luzern und Klosterarchiv Stans geordnete Dokumentation zum Kulturleben des Kollegiums und Klosters zu konsultieren (vgl. dazu Christian Schweizer: Pater Reinhard und die Musik im Kapuzinerorden, Stanser Student 49/2 (1993), 23-26).

### *Kirchen- und Schulmusik in Stans*

In der Chormusik, die zur Liturgie in der Klosterkirche und in der Kapelle des Kollegiums gepflegt wurde, ist die bereits vor dem Vaticanum II seit 1946 jeweils am Gaudete-Sonntag aufgeführte "Deutsche Advent-Singmesse" (S. 20), zuerst für 4-stimmigen Chor a cappella, ab 1953 erstmals mit 2 Violinen und Violoncello, charakteristisch für die aufgeschlossene Haltung des Komponisten gegenüber den muttersprachlichen Gottesdiensten. Die Texte zu dieser Messe stammen von den Kapuzinern Gaudenz Koch und Leo Holl. Beim 3-stimmigen Hymnus "Gen Himmel aufgefahren" für Sopran, Alt und Bariton a capp., entstanden 1949, weist Lütolf (S. 29) auf die Edition beim Musikverlag Alfred Coppenrath in Altötting (Liedblatt B 16) hin. Die "Elfte Liedreihe" (Kirchengesangbuch [KGB]. Katholisches Gesang- und Gebetbuch der Schweiz 1966. Liedreihe Nr. 465), Cantus-firmus-Sätze für Sopran, Alt und Bariton a capp. (1966) hat durch Edition Cron (Luzern) Verbreitung gefunden (S. 21). Die 1960 auch bei Edition Cron erschienene "Liturgische Singmesse" für 1st. Chor und Orgel im Wechselgesang mit der Gemeinde (S. 26) gehört noch heute bei vielen Chören in der Schweiz zum Standard-Repertoire. All die hier ausgewählten Beispiele haben ihren Ursprung in der Musikpflege des Klosters und Kollegiums von Stans.

Das Werkverzeichnis zählt 21 Orgelkompositionen auf, die teilweise auf Anregung praktizierender Organisten zum Gottesdienstgebrauch geschrieben sind: freie und choral-/liedgebundene Kompositionen. Nicht wenige davon gehören zum Repertoire der Kirchenmusik der Kapuziner- und Kapuzinerinnenklöster sowie der Dorfkirchen Nidwaldens. Zum Beispiel zählt die mit mehreren Orgelversetten versehene "Lauretanische Litanei für 4stg. gem. Chor, Volk und Orgel", entstanden 1988 (S. 24), zu den kirchenmusikalischen Höhepunkten der sonntäglichen Mai-Andachten des Kapuzinerklosters Stans.

Im Bereich "Bühnenmusik" sind besonders hervorzuheben die Vertonungen zu "Biedermann und die Brandstifter" (1971) und die dazugehörigen Songs mit Texten des Kapuziners Fortunat Diethelm (S. 67-68). Ein schönes Beispiel zur Klaviermusik bietet das stimmungsvolle Werk "Trois méditations sur la Nativité du Seigneur pour un instrument à clavier (1973); I. Puer natus in Bethlehem/Unde gaudet Jerusalem; II. Hic jacet in praesepio/Qui regant sine termino; III. In hoc natali gaudio/Benedicamus Domino. Bem.: Ms. (6S.); Ur-



aufgeführt im Kollegium St. Fidelis Stans von Hedy Salquin, 8. Dezember 1974" (S. 51). Schon diese Information sagt alles aus, was Reinhard Peter dem Internat und der Klosterfamilie an kulturellen Abenden anzubieten und welche erlesenen Interpreten wie Hedy Salquin zu gewinnen vermochte.

### *Franciscalia*

Von besonderem Interesse ist die musikalische Verarbeitung franziskanischer Themen. Dieser Bereich wäre eines eigenen Kapitels im Werkverzeichnis wert gewesen. Der übersichtliche Index in der Publikation Lütolfs ermöglicht aber dies nachträglich zu vollziehen. Dabei zeigt sich bei dieser Betrachtung, wie breit die Franciscalia in den Kompositionsgattungen gestreut sind.

Zur Chormusik für liturgische Werke mit lateinischem Text gehört das "Proprium in sollemnitate S.P.N. Francisci Confessoris ad duas voces inaequales et organum" von 1962 (S. 17). Es wurde 1982 mit 4-stimmigen Responsorien und einer Sequenz erweitert. Hier wäre beizufügen der 4. Oktober 1982 als Datum der Aufführung, die mit einer Live-Tonbandaufnahme überliefert ist. Unter den liturgischen Werken mit deutschem Text erscheint die 1982 entstandene "Deutsche Vesper zum Festtag des hl. Franz von Assisi" (S. 23) für 4-stimmigen Chor, Blockflöten und Orgel mit Aufführungsdatum 1. Mai 1983 anlässlich des 400jährigen Jubiläums des Kapuzinerklosters Stans. Zur Gattung der liturgischen Chormusik mit deutschem Text zählt das 1982 entstandene Werk "Zum Festtag der hl. Klara; Kehrverse zur I. und II. Vesper und zu den Laudes für 1-2stimmigen Chor mit Orgel" (S.23/24). Es gehört zum Repertoire der Kapuzinerinnen im Frauenkloster St. Klara zu Stans. 1983 entstanden die deutschen 1stimmigen Gesänge zur I. und II. Vesper mit Orgel (S. 27).

Unter den geistlichen Werken für gemischte Stimmen bildet der Text "Lobet und benedeiet meinen Herrn" von Romano Guardini in der Weise von Waltram Roggisch die Grundlage zum "Sonnengesang des heiligen Franziskus" (S. 29) für 4-stimmigen gemischten Chor a cappella, entstanden um 1955. Für drei gleiche Stimmen a cappella vollendete der Komponist am 17. 9. 1976 den Gesang "An den hl. Franz von Assisi" (S. 34) mit Text "Dort oben an dem Himmelsthron" von Georg Thurmair nach einem alten Gesangbuch. 1950 komponierte P. Reinhard das "Lied zum heiligen Antonius" (S. 36) für Volks Gesang und Orgel und bediente sich dabei des Textes "Du kennst des Lebens kleine Sorgen" des Kapuziners Tertullian Fischli. Das Lied ist ohne Orgelbegleitung gedruckt in den Antoniusbitten von Heinrich-Suso Thürlemann (Volksandachten und Fürbitten zur Eucharistiefeier, verlegt beim katholischen Pfarramt, CH-7302 Mastrils GR, 1969, S. 46f.). Das Fidelis-Lied "Des Königs Banner wallt hinan" mit dem Text des Terziars Walter Hauser erklang bereits am Fidelis-Tag (24. April) 1951. Das Verzeichnis erwähnt auf S. 36 dieses Fidelis-Lied "für Volks Gesang und Orgel" mit der Entstehungszeit erst "um 1955". Anlässlich der Feiern zu Ehren des Kapuziners Theodosius Florentini entstand 1965 die "Theodosius-Kantate" (S. 42) für 3 gleiche

Hl. Vater Franziskus

I. Vesper

Hymnus

P. Reinhard Peters

Orgel

1. Als Dämmerung die Welt um-fing und Dunkel auf die Er-de fiel, da kam des  
-7.  
(Tad.) Man. (Tad.)

Va-ters letzte Stund, die er schon lang vor-her ge-liebt. A-mer

1. A.  
VI

Fran-zis-kus, der kattho-li-sche und ganz a-po-sto-li-sche Mann, war ge-sandt,

dem Evan-ge-li-um des Frie-dens die We-ge zu be-rei-ten.

Ps 112 Antiphonale pg 1202

Wohl dem Mann, der den Herrn fürchtet und ehrt. etc.

Bsp. 4:

Hl. Vater Franziskus. 1st. Gesänge zur I. und II. Vesper mit Orgel aus dem Jahre 1983. (Musikalienabteilung PAL). Vgl. Werkverzeichnis, S. 27.

Stimmen und Orchester mit fünf Texten der Ingenbohler Schwester Ethelred Steinacher. Zu der 22 Seiten umfassenden Partitur ist dazu ein Klavierauszug überliefert. Die "Worte des hl. Franz" (S. 43) mit dem Text aus der "Drei-Gefährten-Legende" des Giovanni von Ceprano wurde als Kantate für Tenorsolo, 4-stimmigen gemischten Chor und Orchester unter der Leitung von Franz Schaffner im Kollegium Stans 1977 uraufgeführt. Zwei geistliche Sologesänge sind dem hl. Franz gewidmet: die um 1953 geschaffene "Einleitung zum Sonnengesang des hl. Franz" für Tenorsolo und Orchester (S. 43) und "Il cantico di frate sole di Sancto Francesco" (S. 44) für Singstimme a capp., komponiert 1965. Das "Praeludium zur Vesper" für Orgel (S. 47) ist identisch mit dem Praeludium zur Deutschen Vesper zum Festtag des hl. Franz von Assisi. Das mit Glockenmotiv einleitende Werk, das separat zur Vesper für andere Feiern verwendet werden kann, ist ganz der 1940 im Kollegium erbauten, 1977 in die Klosterkirche transferierten und dort 1990/91 umgebauten Orgel (vgl. Christian Schweizer: Orgeln im Kollegium und Kapuzinerkloster Stans, Stanser Student 47/2 (1991), 20-23) zugeschnitten.

Christian Schweizer